




Stufenweise Vorgehen in der Früherkennung und /-intervention von Gewalt und Mobbing unter Schüler/-innen

Stufe	Massnahme	Vorgehensweise	Zuständige	Material/ Hilfsmittel
1. 	Wahrnehmen und Beobachten	<ul style="list-style-type: none"> • Systematisches und wiederholtes Beobachten der Schüler/-innen 1) • Merkmale/ Anzeichen von Mobbing auf verschiedenen Ebenen (Beziehungs-Verhaltensebene, Körpersprache, Emotionalität, Spielverhalten) beachten 2) • Festhalten der Beobachtungen über einen längeren Zeitraum • Ruhe bewahren, nicht voreilig handeln • Alarmiert sein, wenn eine negative Veränderung im Verhalten einer Schülerin/eines Schülers über eine gewisse Zeit festzustellen ist 	Lehrperson	1) Beobachtungshilfen: z.B. Soziogramm od. Methoden zur systematischen Beobachtung aus <i>Mobbing ist kein Kinderspiel</i> , F. Alsaker, ISBN 3-292-00185-4, S. 55/56 od. Fragebogenerhebung aus <i>Erziehen, Keine Toleranz bei Gewalt</i> , Cornelsen Verlag, Material 13-15 2) Merkmale von Mobbing: z.B. unter www.mobbing-info.ch
2. 	Information beschaffen Reflexion und Austausch suchen	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit einer anderen Bezugsperson/ Kollegin suchen • Reflexion der gemachten Beobachtungen, andere Sichtweisen einholen, Kollegiale Beratung, Intervision • Überblick über die Situation (Beteiligte, Dimension) beschaffen • Kinder/ Gruppe ermuntern über Mobbing zu reden, „Hilfe holen ist nicht petzen“ 	Lehrperson, Kollegen/-innen ev. Schulleitung	Dokumentierte Beobachtungen siehe unter 1) Methoden der Kollegialen Beratung und Intervision in <i>Intervision</i> , J. Hendriksen, ISBN 3-407-55846-5, S. 11-129
3. 	Gespräch mit Schüler/-innen führen Negative Handlungen unmittelbar stoppen	<ul style="list-style-type: none"> • Klares Stoppsignal, darauf bestehen, dass das Mobbing sofort aufhört • Kontrahenten trennen, keine Schuldzuweisung • Ernsthafte Gespräche mit den Beteiligten führen 3) Mit Opfer: Vorwürfe vermeiden, Anteil nehmen, Informationen beschaffen, bestärken mit Täter: Hintergründe, Motive und Ursachen klären, klare Grenze setzen Mit der Klasse: Klassengespräch führen, Mitverantwortung bewusst machen • Für das Opfer und den Täter eine Unterstützungsgruppe bilden 4) • Getroffene Vereinbarungen/Sanktionen schriftlich festhalten (standardisiertes Protokollblatt) und durch die Anwesenden unterzeichnen 	Klassenlehrperson Mit Opfer Mit Täter Mit Klasse	3) Gesprächsleitfäden: Gespräch mit dem Opfern und Gespräch mit der Unterstützungsgruppe: z.b. unter www.no-blame-approach.de 4) z.B. nach der Methode des „No Blame Approach“ vorgehen beschrieben unter <i>Erziehen, Keine Toleranz bei Gewalt</i> , Cornelsen Verlag, ISBN 3-589-21879-7, S. 73/74 Material 16 oder <i>Schülermobbing- tun wir was dagegen</i> , H. Kasper, ISBN 3-89111-713-2, S. 33 www.no-blame-approach.de

Ein Merkblatt für Lehrpersonen



		<ul style="list-style-type: none"> • Konsequenzen und Massnahmen im Wiederholungsfall aufzeigen (Information der Eltern, Einbezug der Schulleitung, evtl. externe Fachstelle) • Bezug nehmen auf existierende schriftliche Vereinbarungen/ Regelwerke der Schule 		
4. 	Einbezug des näheren Umfeldes	<ul style="list-style-type: none"> • Handeln und Eingreifen: Massnahmen mit den Beteiligten sorgfältig planen und formulieren, Konsequenzen vereinbaren • Zeitplan festlegen, Ziele formulieren 5) • Getroffene Vereinbarungen/Sanktionen schriftlich festhalten (standardisiertes Protokollblatt) und durch die Anwesenden unterzeichnen • Dynamik an möglichst vielen Stellen durchbrechen • Information an die Schulleitung • Positive soziale Begegnungen in der Klasse/ Gruppe fördern • Im Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, Problemlage darstellen und erläutern, Zielvereinbarung und Zeitplan verbindlich treffen, Sanktionen festlegen • Zielüberprüfung verbindlich und schriftlich festhalten • Im Falle einer positiven Entwicklung diese anerkennen und weiter stützen 	Klassenlehrperson, Eltern, Erziehungsberechtigte Täter, ev. Opfer,	5) Interventionsplanung aus <i>Step by Step</i> , Arbeitsblatt Intervention Kooperations-, Schlichtungs-, Friedensvertrag aus <i>Erziehen, Keine Toleranz bei Gewalt</i> , Cornelsen Verlag, Material 17, 18, 33
5. 	Einbezug des weiteren Umfeldes	<ul style="list-style-type: none"> • Bei weiteren negativen Entwicklungen/ Eskalationen: Übergabe der Verantwortung an die Schulleitung, Schulbehörden • Bezug der externen Beratungs- und Fachstellen 6) • Vorgängig Zustimmung der Eltern einholen¹ • Vereinbarung von konkreten Interventionsmassnahmen • Alle getroffenen Entscheidungen werden schriftlich festgehalten und an alle Beteiligten ausgehändigt • Information der Schulbehörden durch die Schulleitung • Zielüberprüfung verbindlich und schriftlich festhalten • Positive Entwicklung anerkennen 	Schulleitung Klassenlehrperson, Eltern	6) Adressverzeichnis: www.bernergesundheit.ch ,

Quellen: Angelehnt an Raster Früherkennung& Frühintervention von Roland Petschen, Berner Gesundheit Thun, 2007 und Step by Step ZEPRA, St. Gallen erweitert durch Projekt ausgespielt Berner Gesundheit 2007

¹ Verweigern die Eltern diese, können vormundschaftliche Abklärungen und Massnahmen eingeleitet werden (Gefährdungsmeldung)